Nr. 165. — Zweites Blatt.

Sonntag, 16. April. 1899.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 ℳ, in Deutschland 1,50 ℳ, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Stettiner Sehenswürdigkeiten.

3. Das Alterthums-Museum.

Wilhelm von Humboldt sagte: „Die Beschäftigung mit der Vergangenheit, das Zurückgehen in dieselbe hat einen großen Reiz", und dieser Ausspruch des großen Gelehrten hat seine volle Berechtigung. Es ist ein ganz besonderer Reiz, einzudringen in die Zeiten unserer Vorfahren, nicht nur durch die geschichtlichen Ueberlieferungen, sondern durch das Studium der Gegenstände, welche uns aus längst vergangenen Zeiten erhalten geblieben sind und an einen anderen Menschenschlag mit anderen Sitten und Gebräuchen erinnern. Diese Erinnerung weckt aber jeder Gegenstand, der in dem Alterthumsmuseen aufbewahrt wird, wenn wir uns nur die Mühe geben, den Ursprung desselben näher zu prüfen, was die Erläuterungen unserer Forscher leicht ermöglichen. Vor Allem interessirt wohl aber einen Jedem der Flecken Erde, auf dem er geboren oder sein Heim begründet hat, und für jeden Pommer oder in Pommern Wohnenden wird es eine Freude sein, die Vergangenheit der Provinz näher kennen zu lernen, eine Gelegenheit dazu ist geboten durch einen öfteren Besuch des städtischen Alterthums-Museums. Schon das Gebäude, in welchem dasselbe untergebracht ist, das königliche Schloß, hat unbestrittenen Anspruch auf alterthümlichen Werth, es stammt aus einer Zeit, in welcher Stettin kaum 5000 Bewohner zählte, aber trotzdem schon als eine machtvolle Stadt im Lande galt. Nach Dr. Berghaus' Stettiner Geschichte stammt die älteste Nachricht über das fürstliche Haus an der Stelle des jetzigen Schlosses aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Herzog Barnim I. hatte 1249 seine fürstliche Burg auf dem jetzigen Marienplatz abgebrochen, eine neue Feste wurde nicht aufgebaut. Erst sein Enkel, Herzog Barnim III., faßte im vierten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts den Plan, sich ein größeres fürstliches Haus aufbauen zu lassen und zwar an der Stelle des jetzigen Schlosses. Darüber entstand zwischen dem Fürsten und der Bürgerschaft ein harter Streit und Letztere vertrieb mit Gewalt die Werkleute von der Arbeit. Aber diese Auflehnung gegen den Fürsten endete zum größten Nachtheile der Stettiner. Zur Beilegung dieses langwierigen Streites wählten beide Theile als Schiedsrichter den Bischof Johann von Kamin, einen sächsischen Prinzen, und Herzog Bogislav V. Diese verglichen 1346 die Sache in folgendem Rechtsspruch: „Den Hof auf der Burg zu Stettin soll Herzog Barnim behalten, weil seine Voreltern bisher im Besitz des Hofes gewesen sind, ebenso den Theil, welchen die Stadt ihm mit Gewalt entziehen wollte und an dem sie die Werkleute vertrieben hat. Zur Sühne dieses Frevels soll sie dem Fürsten ein Steinhaus auf der Stätte aufbauen, wo er das neue Haus zu errichten beabsichtigt, und zwar 100 Ruthen lang, 30 breit und 25 hoch nebst gewölbtem Keller, desgleichen eine Kapelle von Stein auf dem Raum vor dem Hofe von der Länge, Breite und Höhe der St. Georgs-Kirche in Stettin nebst Kirchhof rings um die Kapelle von 3 Ruthen Breite und eine Bewährung von Stein um denselben von 5 Ruthen Höhe. Das Alles wird binnen Jahresfrist zur Ausführung kommen, sofort aber soll eine Mauer um den Hof auf der Burg von 12 Ruthen und die Bewährung um den Kirchhof errichtet werden." — Dies ist die älteste Nachricht über das Schloß, das Original der Urkunde ist noch im Raths-Archiv vorhanden. Der Bau des Fürstenhauses und der Kapelle dauerte aber länger als die festgesetzte Frist, denn der Kirchbau wurde erst 6 Jahre später begonnen, die Kirche selbst dem heiligen Otto gewidmet. 1538 ließ Herzog Barnim den ursprünglich ältesten Theil des jetzigen Schlosses nach Osten zu umbauen, worüber noch die Inschrift der an dem zweiten Stockwerk dieses Schloßtheiles angebrachten Steintafel Auskunft giebt. Im Jahre 1551 wurde der südliche Theil des Schlosses durch eine Feuersbrunst zerstört, und im Jahre 1575—77 erfolgte der große Umbau des Schlosses, der ihm seine heutige Gestalt gab. Herzog Johann Friedrich, ein durch Reisen gebildeter, äußeres Gepränge liebender Fürst, gab unmittelbar nach erfolgter Erbhuldigung den Befehl zum Abbruch der Otto-Kirche und des Querflügels und ließ dann Kirche und Schloß, als auch dessen neuerer Theil durch Feuersbrunst gelitten hatte, durch den italienischen Baumeister Antonius so aufführen, wie dieselben jetzt stehen, bis auf den in den Jahren 1872—74 stattgehabten Umbau des südlichen Flügels an der Pelzerstraße. — Soviel über das Schloß!

Wenn man den Schloßhof betritt, fällt in der Mitte die Büste des Großen Kurfürsten auf und ein weiteres Interesse im Schloßhof verdient die alterthümliche, im Jahre 1736 hergestellte und 1864 renovirte mechanische Uhr, welche manchen Fremden zum Besuche des Schloßhofes anlockt. — Das Alterthums-Museum ist im 3. Stockwerk des südlichen Flügels des Schlosses — Eingang vom Uhrthurm — untergebracht und von allen hiesigen öffentlichen Sammlungen hat es wohl die am wenigsten ausreichenden Räume. Der Beschränktheit der Raumverhältnisse ist es auch zuzuschreiben, wenn manches werthvolle Stück der Sammlung nicht so zur Geltung kommt, als es bei einer besseren Plazirung möglich wäre. Trotzdem hat sich die Museums-Verwaltung die größte Mühe gegeben, die einzelnen Gegenstände nach den verschiedenen Zeitaltern und Fundorten übersichtlich zu ordnen und es wird dadurch dem Beschauer leicht, sich zu orientiren. Beim Eintritt fallen zunächst eine große Menge Alterthümer aus Kirchen auf, da sind alte Kanzeln und Bilder, kunstvoll geschnitzte Figuren, Stühle und Schreine, Glocken und Kassetten, besonders gut erhalten ist eine Kanzel und Taufe aus der Kirche in Dölitz. — Ein werthvolles Stück des Museums ist der links vom Eingang die Wand bedeckende Croy-Teppich, welcher 1684 hergestellt und vom Herzog von Croy der Universität Greifswald geschenkt wurde. Nach der Renovirung des Teppichs im Jahre 1894 wurde derselbe dem Museum überwiesen. Sehr zahlreich sind die Funde aus der Steinzeit vertreten, für dieselben war Vorpommern sehr ergiebig, wir sehen da Dolche, Sägen, Speerspitzen, Knack- und Arbeitssteine, Schleifsteine, Meißel, Beile u. a. m. — Auch an vorgeschichtlichen Funden fehlt es ebenso wenig, als an Goldfunden der Bronzezeit, an arabischen und wendischen Funden. Das 17. Jahrhundert ist durch Waffen, Kirchengeräthe, Glas, Hausgeräthe vertreten, das 18. Jahrhundert durch Waffen, Gläser, Krüge, Geschmeide, Kannen. Es würde den uns zu Gebote stehenden Raum weit überschreiten, wollten wir auf Einzelheiten und besonders auf den Alterthumswerth der einzelnen Gegenstände näher eingehen, wir wollen aber auf einige Sachen hinweisen, welche für den Laien erhöhtes Interesse bieten. Da ist zunächst ein vorzüglich erhaltener Baumsarg mit Skelett aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi und eine Anzahl Funde aus Brandgruben, sodann der Sarkophag des 1721 verstorbenen Grafen von Flemming. An schwere Zeit erinnern die Richtschwerter von Stargard (1663), Anklam (1694), Usedom (1618) und Kolberg (1715), an die Zeiten der Ritter alte Rüstungen und Waffen. Eine friedlichere Erinnerung wecken die alten Schiffsmodelle und die Nachbildungen der zum Fischfang nöthigen Utensilien, sowie die Modelle der alten Gebäude, darunter das Pyritzer Baumhaus. Wer die Entwickelung Stettins verfolgen will, der wird reiche Ausbeute in den verschiedenen Bildern von Stettin in den verschiedenen Zeitperioden finden und in den alten handschriftlichen Aufzeichnungen und Urkunden, unter denen sich so manche von historischem Werth befindet. Einen Einblick in das Volksleben gewähren die Familien-Geburtstagslieder mit Versen, die alten Stick- und Mustertücher, die Taschentücher mit Bildern aus alter Zeit u. a. m. Sehr reichhaltig ist die Sammlung von alten Münzen und Scheinen, dagegen ist die Sammlung von Volkstrachten noch recht schwach und glauben wir, daß für dieselbe noch in mancher Familie — besonders auf dem Lande — manch Garderobenstück aufzufinden wäre. — Schon aus vorstehenden Andeutungen ist ersichtlich, daß ein Besuch des nur während der Sommermonate geöffneten Museums eine dankbare Beschäftigung ist und sei darauf aufmerksam gemacht, daß dasselbe jeden Sonntag von 11—1 Uhr zum freien Besuch geöffnet ist. R. O. K.

Praktisches für den Haushalt.

Mittel zum Reinigen der Rockkragen an Herrenanzügen. Man setzt einer kleinen Menge gewöhnlicher Seife etwas Salmiakgeist zu, so wird sie dem Syrup ähnlich. Man reibt mit dieser Seife fettige Rockkragen und spült nach.

Beseitigung des Schimmels. Das beste Mittel zur Beseitigung des Schimmels in Kellern ist ungelöschter Kalk. Derselbe wird in Form eines feinen Pulvers mittels eines Blasebalges an die Wandungen des Kellers und in die Fugen und Ritzen geblasen oder auch mit der Hand gestreut. Die Wände müssen feucht sein, trockene Keller werden vorher tüchtig durchnäßt. Der Kalk löscht sich mit dem den Wandungen anhaftenden Wasser ab und tödtet alle Organismen. Am folgenden Tage läßt man die Wände abwaschen.

Bei **Zahnschmerzen** trocknet man das Zahnfleisch an der betreffenden Stelle erst ab und bepinselt es dann mit folgender Flüssigkeit: Jodtinktur, Akonittinktur, von jedem 0,5, Chloroform 5,0.

Das Fußbad wirkt ableitend. Es zieht das Blut in die Füße. Deshalb ist es angebracht, wenn Blutandrang nach dem Kopfe und dadurch entstandene Kopfschmerzen, Athembeklemmungen in Folge Blutstauung und kalte Füße vorhanden sind. Bei kalten Füßen ist es nothwendig, ein warmes Fußbad von 24 Grad Reaumur zu nehmen. Die ableitende Wirkung kann durch Zusatz von Salz, Asche oder Senfmehl unterstützt werden. Bei warmen Füßen dürfen kalte Fußbäder in Anwendung kommen, doch soll die Dauer derselben nur einige Minuten sein und mit kräftiger Abreibung der Füße endigen. Blutarme und Nervenleidende dürfen stark ableitende Fußbäder ohne ärztliche Zustimmung nicht benützen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. April. Ein Selbstmordversuch eines achtjährigen Knaben wird aus dem Norden der Stadt gemeldet. Der Sohn Franz des Arbeiters Behrens aus der Putbuserstr. 5, der die fünfte Klasse der Gemeindeschule in der Demminerstraße besucht, ist einer jener jugendlichen Herumtreiber, von denen zuweilen in den Zeitungen berichtet wird. Der Junge hat im letzten halben Jahre 125 Stunden in der Schule gefehlt, und dabei ist er nicht einen Augenblick krank gewesen. Am Dienstag lief er wieder einmal weg. Gestern Abend ging er dann zu seiner Großmutter, die in der Fehrbellinerstr. 34 wohnt. Die Großmutter brachte ihn nach Hause. Der Vater sperrte nun den Unverbesserlichen zur Strafe zunächst ein. Kaum war er aber im Klosetraum allein, da öffnete der Junge das Fenster und stürzte sich aus dem vierten Stock auf den asphaltirten Hof hinab. Man glaubte, daß er sich auf der Stelle den Tod geholt habe, aber es stellte sich bald heraus, daß er mit einem Unterschenkelbruch, einer unbedeutenden Hautabschürfung am Kopfe und nicht lebensgefährlichen inneren Verletzungen davon gekommen war.

— Aus Trebnitz wird der „Schles. Ztg." berichtet: Die 104 Jahre alte Arbeitersfrau Penkalla in der Sandkolonie Schwientochlowitz, von der dieser Tage verschiedene Zeitungen berichteten, daß sie vermuthlich die älteste Person Schlesiens sei, wird an Jahren übertroffen durch die in Dommowitz hiesigen Kreises wohnende Veteranenwittwe Rosina Nowack geb. Obitz. Letztere ist noch um 3 Jahre älter; sie vollendet am 20. d. M. ihr 107. Lebensjahr. Ihr Mann hat im Yorkschen Korps an dem Kriege gegen Rußland sowie auch an den Befreiungskriegen Theil genommen. Die Greisin erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch verhältnißmäßiger Frische des Geistes und Körpers und erzählt gern Episoden aus ihrer ereignißreichen Jugendzeit.

Görlitz, 13. April. Vor einigen Tagen wurden dem Hausbesitzer Christ in Hennersdorf 3000 Mk. und viele Werthgegenstände gestohlen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß seine eigene von ihm getrennt lebende Ehefrau ihren 12jährigen Sohn zu dem Diebstahl verleitet hat. 1950 Mark hat Christ von der entwendeten Summe zurückerhalten, von den Werthsachen jedoch fehlt jede Spur.

Für Gartenliebhaber!

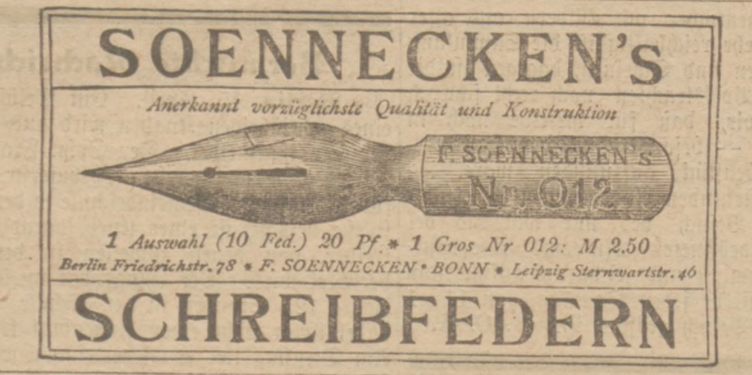
Unsere Preisverzeichnisse pro 1899 über

Pflanzen und Samen jeglicher Art

sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.



(*)

Direkt an Private

liefere jedes Maaß von soliden, modernen und haltbaren

Herren-Anzug- u. Paletotstoffen

zu angemessenen billigen Preisen.

Meine sehr reichhaltige u. gediegene Musterkollektion, circa 450 Muster, enthält: **Tuch-, Kammgarn-, Cheviot-, Loden-, Sport- und Gummi-Regenmäntelstoffe** u. versende dieselbe **franko gegen franko** an Jedermann. Da Alles nur **reelle** Waare, wird der Versuch nicht reuen.

Spremberg, Lausitz. **Wilhelm Püschel.**

Echt russische Juchtenschäfte

zu langen Stiefeln versendet

H. Samland, Grenzort Eydtkuhnen.

Größtes Juchtenleder-Versand-Geschäft ganz Deutschlands.

Preisliste gratis und franko.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:

BRAUSE & Co. Iserlohn

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.

Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Berliner Ausstellung 1896 prämiirt

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31** und in allen Parfümerien.

Man verlange stets:

Leichner'sche Waaren!





Kakao!! Kakao!!

verbürgt rein, leicht löslich,

das Pfd. M. 1,40, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,40.

Hafer-Kakao

(sehr nahrhaft) das Pfund **nur 1 Mark.**

Ganz besonders mache ich auf meinen

Konsum-Kakao

das Pfund Mark 1,60 aufmerksam.

Heinrich Ludwig Voigt.

Spezialität:

Kaffee, Thee, Kakao.

Frauenstr. 30 u. Breitestr. 33.

Telephon Nr. 357. – Telegr.-Adr.: „Kaffeevoigt".

Uhrketten, Flechten, Knoten, Scheitel,

Herren- u. Damenperrücken, Armbänder, Blumen, Halsketten, Ringe werden von ausgekämmten Frauenhaaren sauber und billig angefertigt. Neue Flechten, Knoten, Scheitel, Uhrketten mit Beschlag halte billigst vorräthig. **Paul Werner,** 75 Hohenzollernstraße 75, früher Neuer Markt.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

